

Rerum Naturalium Fragmenta No. 67

<i>Szemere Z.:</i> Paarungsspiel des Dendrocopos medius L.	3
<i>Szemere L.:</i> Der Uhu	7
Personalia	9
Der neue ungarische Brehm	11
<i>Szemere Z.:</i> Bericht über die Vogelschutz-Versuchstation auf der Margareten-Insel (Budapest).	13

Budapest
1930

.

Rerum Naturalium Fragmenta

Redact. Ladislaus v. Szemere

Budapest II., Debró-i-u. 15

Paarungsspiel des *Dendrocopos medius* L.

Von

Zoltán Szemere.

Mit 1 Textfigur.

Am 14. Juni 1928, nachmittags gegen halb zwei beobachtete ich in der Gegenwart der Herren Haverschmidt aus Holland und Hans Salmen aus Brassó im Budapester Hübösvölgy-Walde einen Mittelspecht, welcher sich vollständig regungslos verhielt an einem ca. 30 cm dicken Stamme in einer Höhe von 4–5 Metern. Nach einigen Momenten andauernden Stillstandes kletterte er sprungartig etwa einen halben Meter höher, wo er wieder „erstarrte“. Da er den Baum nicht beklopfte, so war es klar, dass er nicht nach Nahrung suchte. Bald machte er wieder einige Sprünge aufwärts, aber nicht in gerader Richtung, sondern schräg nach links eine Vierteldrehung um den Baum zurücklegend.

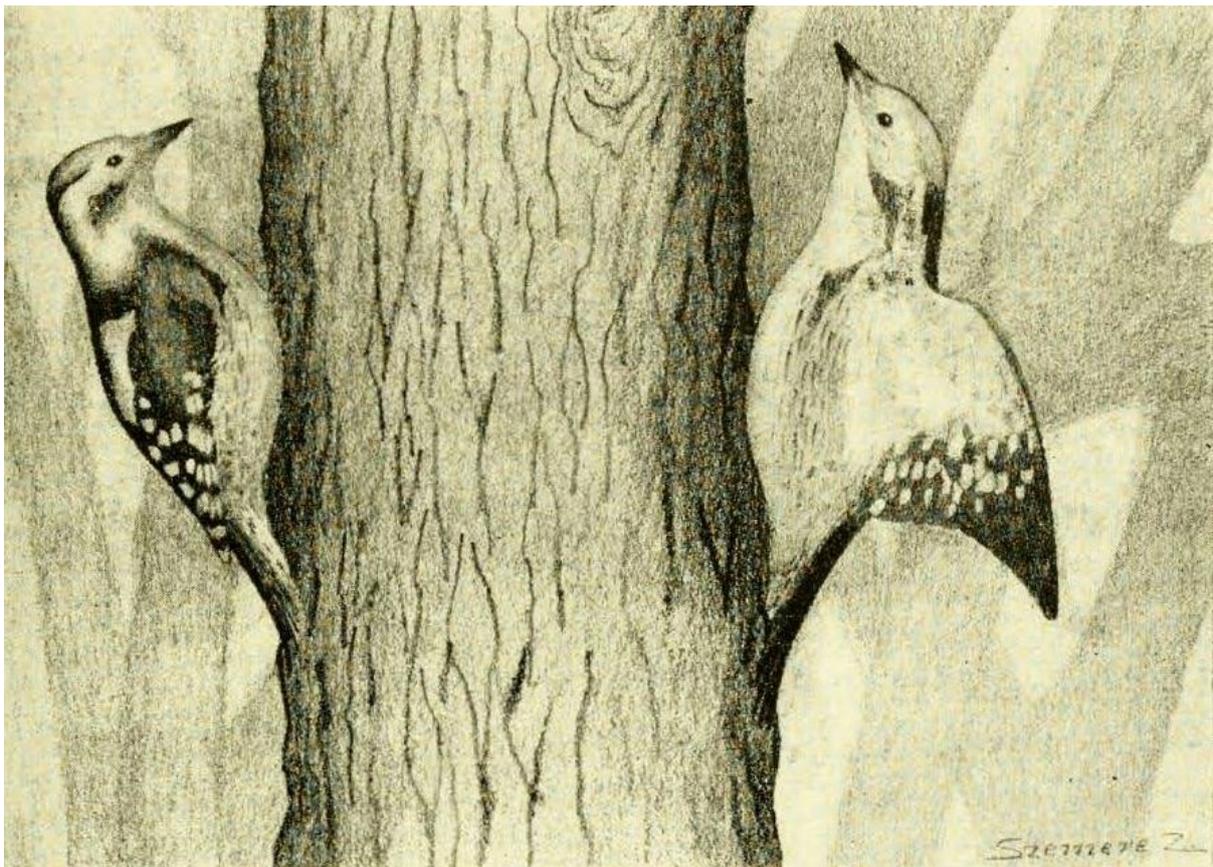
Als er auf einen anderen Baum flog, bemerkten wir erst, dass von der entgegengesetzten Seite des Stammes auch sein Weibchen mitflog.

Beide flogen auf einen dickeren Baum genau in derselben Höhe und postierten sich genau an den entgegengesetzten Seiten des Stammes. Sie begannen das Spiel in etwa 3 M. Höhe.

Ich konnte beide bequem beobachten, da sie höchstens 10–12 M. entfernt waren.

Das Specht-paar kletterte bald gerade, bald schräg windung-
sartig aufwärts an dem Stamme, als ob beide durch eine
unsichtbare Kraft gleichzeitig bewegt worden wären.

Das Klettern wurde immer seitens des ♂ angefangen, aber dies
war nur bei genauer Beobachtung bemerkbar. Kletterte das ♂
nach links aufwärts, so wich ihm das ♀ auch nach links aus und
befänden sie sich nach $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Sekunde wieder an den
entgegen liegenden Seiten des Stammes. Das ♀ wich dem ♂ so
schnell aus, dass diese diametrale Lage auch während der
Bewegung immer erhalten blieb. Dies war gewiss mir durch
das aufmerksame Horchen des ♀ möglich. (Wann und in
welcher Richtung das ♂ ansetzt.)



Paarungsspiel des *Dendrocopos medius* L.

In dem anderen Teile des Spieles kletterte das ♂ nicht sprungartig, sondern mit ganz kleinen Griffen, gleichmäßig und so langsam, dass es per Sec. nur etwa 5—6 cm zurücklegte.

Es öffnete die Flügel bei dieser langsamen Bewegung und ließ sie leise zittern (Siehe Abbildung.) Dabei gab es einen Ton von sich, welcher an ein dumpfes, langsames, unterbrochenes und recht leises Schleifen erinnerte. Manchmal machte es auch während diesen langsamen Klettern Halt. In diesen Fällen ließ es die Flügel offen und „schliff“ weiter. Dieses Schleifen hörte gewöhnlich nur dann auf, wenn es auf einen anderen Baum hinüberflog.

Während das ♂ so schleifend und mit zitternden Flügeln klettert, bleibt das ♀ stumm, mit ungeöffneten Flügeln, bleibt aber in gleicher Höhe mit dem ♂ in diametraler Stellung. Während das schleifende ♂ den Schnabel etwas nach vorne streckt, fast parallel mit dem Stamme, zeigt das ♀ immer eine gleichmäßige Kopfhaltung.

Ich beobachtete das Specht-paar während etwa 5—6 „Wechseln“ (Überflug auf einen anderen Baum) und bemerkte außer den oben erwähnten noch folgende Ereignisse :

Sowohl das Klettern, als auch das „Wechseln“ wurde immer seitens des ♂ angefangen. Die Entfernung des Wechsels war recht verschieden : von 4—5 bis 60-70 Meter.

Das Klettern wurde gewöhnlich in einer Höhe von 3—3½ m. begonnen; die kleinste Höhe war mindestens 2½ m.

Nach dem Wechseln nahm das ♀ sofort die diametrale Lage ein.

Es wurden hauptsächlich dickere Stämme ausgesucht. Der dünnste dürfte etwa 25 cm stark gewesen sein.

An einem Baum kletterten sie 1—2 m. je nach dem, ob sie das Klettern höher oder niedriger begonnen hatten.

Während dem „Schleifen“ beobachtete ich kein spiralisches Klettern.

Solange ich sie beobachtete, blieben sie auf dem Talgrund hin und her wechselnd, die Abhänge suchten sie nicht auf.

An dem erkorenen Baum setzte sich das ♂ auf die südöstliche Seite.

Nach rechts sah ich sie nur einmal „drehen“, aber nach dem zweiten Stehenbleiben setzten sie es nach links fort. Das nach links angefangene Drehen wurde nicht geändert.

Der erste „Sprung“ an einem Baum war nie ein Drehen.

Wieweit diesen hier aufgeführten scheinbaren Regelmäßigkeiten der Zufall zugrunde liegt und ob auch andere *Dendrocopos medius* Exemplare sich ganz ähnlich verhalten, darüber kann man gewiss nur nach weiteren ähnlichen Beobachtungen etwas bestimmtes sagen.

(*Aquila*. - 34/35. (1928) 35., p. 309-312.)

Der Uhu

Ladislaus Szemere

Der Uhu brütete 1927 bei Pilisszentkereszt, südlich des Ortes im Walde beim Jagdhaus, vom Hause ca. $\frac{3}{4}$ km nach Osten, und zwar in einer Baumhöhle.

Dort waren 2 Junge, doch war ihnen die Höhle zu eng; das eine Junge wurde vom anderen herausgeworfen; dasselbe wurde dann weggetragen und in Budapest verkauft. Das andere flog später aus.

(*Aquila.* – 34/35. (1928) 35., p. 428)

Personalia.

Szemere, Ladislaus wurde vom 15-ten Juli 1926 in das Institut für Pflanzen-Biologie als Mycologe transferiert.

Szemere, Zoltán Husaren-Major a. D. wurde am 1-ten August 1926 als Bibliothekar des Institutes angestellt.

Dr. Vasvári, Nikolaus wurde, nachdem er am 15-ten Oktober den Doktorgrad erreicht hatte, am 12-ten Dezember 1927 in die X. Rangklasse zum Assistent des Institutes ernannt.

Schenk, Jakob wurde am 27-ten August 1928 zum „Direktor für landwirtschaftliches Versuchswesen“ in die VI. Rangklasse befördert.

Warga, Koloman kgl. ungarischer Ornithologe wurde am 14-ten Oktober 1927 in die IX. Rangklasse befördert.

(Aquila, 34/35. (1928), p. 486)



Der neue ungarische Brehm.

Der „Gutenberg“-Verlag der Firma Christensen u. Co. entschloss sich auf Grund der IV. Auflage von Brehm's „Tierleben“ eine ungarische Ausgabe herauszugeben.

Diese Ausgabe soll 16 Bände fassen und arbeiten an der Übersetzung etwa 40 ungarische Fachmänner. Die Redaktion des ornithologischen Teiles wurde von Jakob Schenk übernommen.

An der Übertragung des ornithologischen Textes und an deren Ergänzung mit den speziellen ungarischen Verhältnissen beteiligt sich in erster Linie das gesamte Personale des Ornithologischen Institutes, also Titus Csörgey, Jakob Schenk, Koloman Warga, Dr. Nikolaus Vasvári, Zoltán Szemere, außerdem die Ornithologen Dr. Alexander Lovassy, Dr. Koloman Lambrecht, Dr. Géza Fromm, Dr. Emil Raitsits, Ladislaus Szemere, Ivan Király, Georg Breuer und Johann Winkler.

Wir möchten hier unseren Mitgliedern nur so viel mitteilen, dass das wissenschaftliche Niveau dieser Neu-Ausgabe gesichert ist. Ansonsten verweisen wir auf die Annonce des Verlags.

(Aquila, 34/35. (1928), p. 485)



Bericht über die Vogelschutz-Versuchstation auf der Margareten-Insel (Budapest).

Von: Zoltán v. Szemere.

Die vor 20 Jahren auf der Margareten-Insel eingerichtete Versuchstation, welche bezüglich der Anwendbarkeit der v. Berlepsch'schen Vogelschutz-Massnahmen in den ungarischen Verhältnissen so viele und wertvolle Erfahrungen ergeben hatte — wurde vor einigen Jahren neu eingerichtet und steht dem Ungarischen Ornithologischen Institute seit 1929 wieder zur Verfügung.

Die Revision, welche ich sowohl auf die Höhlenbrüter — als auch auf die frei brütenden Arten ausbreitete — ergab beim Vergleichen der Daten der Jahre 1929 und 1930 in dem Bestände von vielen der 33 brütenden Arten wesentliche Änderungen.

So vermehrte sich z. B. *Turtur communis* (von 5-6 auf 8-10 Paare), *Muscicapa grisola* L. (von 4-5 auf 6), *Lanius collurio* L. (von 4 auf 6), *Sturnus vulgaris* L. (von 3-4 auf 8-10), *Fringilla coelebs* L. (von 20 auf 25) und *Ligurinus chloris* (von 10 auf 15 Brutpaare).

Eine auffallende Steigerung der Anzahl der Brutpaare zeigte sich im Jahre 1930 bei: *Jynx torquilla* L. (von 6-8 auf 12-14), *Passer montanus* (von 60-80 auf 130-140) und *Turdus merula* (von 35-40 auf 50-60 Paare).

Dagegen war eine Verminderung zu sehen bei folgenden Arten: *Dendrocopos major* L. (von 6 auf 4) , *Passer domesticus* L. (von 120-140 auf 100-110) , *Sitta europaea* (von 16-18 auf 8-10), *Erithacus phoenicurus* L. (von 2-3 auf 1-2) und *Erithacus luscini*a (von 3-4 auf 1-2).

Als Brutvogel ausgeblieben waren im J. 1930: *Anas boschas* L., *Muscicapa collaris* Bechst., dagegen zeigte sich als neuer Brutvogel *Lanius minor* L.

Über kleinere Schwankungen des Bestandes könnte man sich ja leichter hinwegsetzen, wenn aber 6-8 , beziehungsweise 60-80 Brutpaare einer Art sich fast verdoppeln, oder die 16-18 Paare einer anderen sich beinahe auf die Hälfte vermindern, da muss man unwillkürlich nach einer wichtigeren Ursache suchen.

Passer domesticus ist vielleicht mehr empfindlich gegen Störungen, als *Passer montanus* und hat sich deswegen woanders hingezogen?

Parus major wurde wahrscheinlich durch die *Jynx* Vermehrung (bzw. Invasion) und durch das massenhafte Eindringen von *Passer montanus* verdrängt.

Ich muss an dieser Stelle bemerken, dass ich auf der Insel keinen einzigen im 1929 markierten Vogel vorgefunden habe, weder von den Jung-, noch von den Alt-beringten! Es liegt also auf der Hand, dass der Bestand sich ausgetauscht hat: die hiesigen sind fortgezogen und an ihre Stelle sind neue gekommen.

Von den Ergebnissen der zwei Jahre hindurch geführten Revision halte ich folgende Details zur Veröffentlichung geeignet.

Vom Jahre 1929: In 103 kontrollierten Nisthöhlen versuchte *Parus major* 20-mal ihr Heim gründen, darunter 14-mal mit Erfolg, die Jungen ausbrütend und aufziehend, im ganzen 65 beringte; außerdem kamen 2 Familien hoch mit unbestimmter Jungen-Anzahl.

In drei Fällen wurde sie von *Passer domesticus* verdrängt, in zwei Fällen konnten die Eltern irgendwie verunglücken und in anderen zwei Fällen dürfte der Muttervogel infolge der Beringung seine noch unbebrüteten Eier verlassen haben.

In anderen Fällen hat der Muttervogel trotz der Beringung ausgehalten und auch die Jungen hochgebracht. Wegen diesen zwei Vorfällen habe ich nachher das Fangen und Beringen der Elternvögel während des Brütens unterlassen.

Der Verlust des Kohlmeisen-nachwuchses betrug im 1929 23 Nestlinge und 26 Eier. Der Vermehrungskoeffizient beträgt daher 4.64. (?)

Sitta europaea brütete im J. 1929 in drei Nisthöhlen und brachte die Jungen in allen Fällen zum Ausfliegen 7, 4, bzw. 6 an Zahl, zusammen 17. Vermehrungskoeffizient 5.66.

Jynx torquilla hatte auch vollen Erfolg bei allen drei Brüten mit ü. 5 und 5 Jungen, im ganzen 19. Vermehrungskoeffizient 6.3.

Dendrocopos major brütete dreimal; Junge hochgezogen zweimal, 5, bzw. 4. Die vier Jungen der dritten Brut verhungerten in der Höhle einige Tage vor dem Ausfliegen, wahrscheinlich infolge Verunglücken der Eltern. Dadurch ist der Vermehrungskoeffizient nur 3.

In einer Nisthöhle „C“ (v. Berlepsch F) brütete Turdus merula.

Sturnus vulgaris hat im J. 1929 keine künstliche Nisthöhle angenommen.

Im Jahre 1930: Anzahl der kontrollierten Nisthöhlen 98. Parus major versuchte 10-mal ihr Heim zu gründen. Junge ausgeflogen 9-mal, aber zweimal mit dem Verluste eines, bzw. zweier Jungen. 5 Nestlinge sind wahrscheinlich wegen irgendeines Unfalles der Eltern in der Nisthöhle zugrunde gegangen. Anzahl der ausgeflogenen Jungen 31 beringte und 1-2 unbestimmt große Familien. Verlust: 8 Nestlinge. Vermehrungskoeffizient 4.43.

Sitta europaea brütete zweimal, beide mal mit vollem Erfolg und brachte 4, bzw. 2 Junge hoch. Vermehrungskoeffizient 3.0.

Jynx torquilla brütete 8-mal, mit gutem Erfolg; Verluste an Jungen 3, ausgeflogen 48. Vermehrungskoeffizient 6.0.

Dendrocopos major pinetorum drei Brutpaare ziehen ohne Verlust 5, 5, bzw. unbestimmte Anzahl Junge. Vermehrungskoeffizient ca. 5.0.

Sturnus vulgaris brütete in zwei Nisthöhlen, wo er sonderbarerweise nur 1, bzw. 2 Eier legte und eben-soviel Junge hochzog.

Ich halte es erwähnenswert anzuführen wie rapid manchmal der Feldsperling zur nächsten Brut schritt. Es ist oft vorgekommen, dass ich in den Nisthöhlen zwei Wochen nach der Entfernung des Inhaltes wieder volle Gelege fand; darin war gewiss nichts besonderes zu sehen.

Dagegen wurden in vier Fällen schon nach einer Woche nach der Entfernung mehr oder weniger volle Gelege gefunden: mit 3, 4, 4, bzw. 5 Eiern.

In einem Falle hat *Passer domesticus* von *P. montanus* die Brutstätte erobert, das heißt er baute sein Nest auf die 3 Jungen desselben.

Ein anderes mal wurde ein fertiges *Passer*-Nest (wahrscheinlich *montanus*) durch einen *Jynx torquilla* okkupiert, der das Nestmaterial nicht entfernte.

Damit ich das Brüten der Meisen unter der großen Anzahl der Sperlinge ermögliche, war ich genötigt während der erwähnten zwei Jahre von *Passer domesticus* 213 Eier, 100 Nestlinge und 11 brütende Altvögel, von *P. montanus* 351 Eier, 159 Nestlinge und 1 alten Vogel, als auch 59 *Passer*nestlinge unbestimmter Art zu entfernen.

Ich fühle mich verpflichtet im Namen des Ungarischen Ornithologischen Institutes, auch an dieser Stelle Dank zu sagen der Direktion der Margareten-Insel und in erster Reihe Herrn Chefgärtner Hoydegg für die große Einsicht und Wohlwollen, mit welcher er den Vogelschutz annahm und unseren fachgemäßen Ratschlägen Folge leistete, ferner auch dafür, dass er

auf der Insel die Katzen, als die gefährlichsten Feinde des Vogelschutzes vollständig ausrottete .

(Aquila. - 36/37. (1930) 37. , p. 120-125)

Deutsch erhaltbar:

24. (1910)

Szemere L.: Die relative Verbreitung der Wachtel und des Rebhuhns in Ungarn

27. (1912)

Szemere L.: Am Horste von *Aquila melanaëtus* Gm. und *Circaëtus gallicus* Gm.

Szemere L.: Beobachtungen über den Rotfussfalken

Szemere L.: Unbekannte Daten über *Syrrhaptus paradoxus* (Pall.)

Szemere L.: Späte Brut von *Stryx flammea* L.

34. (1919)

Szemere L.: Vorkommen des Aasgeiers und der Zippammer in der Umgebung von Herkulesfürdő

Szemere L.: *Cygnus olor* erlegt

Szemere L.: *Pastor roseus* beobachtet

Szemere L.: Einstiges Nisten und Züchten des Silberreihers im Bodrogköz

Szemere L.: Vom Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus* L.)

36. (1921)

Szemere L.: Über den Schreiadler (*Aquila pomarina* Brehm)

Szemere L.: Allerlei Beobachtungen über den Uhu

Szemere L.: Das Aufgraben des Küchengartens

Szemere L.: Entwurf eines Gesetzes betreffend den Schutz der heimischen Vögel

Szemere L.: Vernichtung meiner Vogel- und Eiersammlung

Szemere L.: *Otocoris alpestris* erlegt

Institutsangelegenheiten - Personalien

39. (1923)

Szemere L.: Geschichtliche Daten über die Ornis des Gebietes
Nagykunság

Szemere L.: Zum Vogelphoto-graphieren geeignete Apparate

Szemere L.: Die ersten Erfolge mit den Beton-Nisthöhlen

Szemere L.: Einiges über die Stimmen der Kohlmeise, des
Feldsperlinges und des Wendehalses

Szemere L.: Daten über *Egretta alba* vom Fertö-See

Szemere L.: Johann v. Boroskay. 1841-1923

Szemere L.: Das Nisten von *Egretta alba* und *Pelecanus* im
Komitat Szabolcs

50. (1925)

Szemere L.: Ethik in der Ornithologie

Szemere L.: Das Vorkommen von *Melanocorypha yeltoniensis*
Forst. in Ungarn

Szemere L.: Ständige Raststation durchziehender Störche in
Nógrád